Statement zum Haushalt 2023

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Elbl
Sehr geehrte Vertreter der Presse
Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer
Liebe Kolleginnen und Kollegen

„Für Zukunftsthemen ist kein Geld da“

„ Pflichtaufgaben werden unerfüllbar“

Das sind zwei Schlagzeilen der Esslinger Zeitung im Januar die Steffen Jäger, den Präsidenten des Gemeindetages zitieren. Und die so gut auch zu unserem Haushalt passen. Da ist es wenig tröstlich, dass dies kein Wenauer Problem ist, wie das Zitat von Herrn Jäger zeigt. Und es ist auch keine neue Erkenntnis, wenn ich mir die Stellungnahmen zu den Haushalten der letzten Jahre ansehe. Man tritt als Gemeinderätin an, um zu gestalten, und ist dann froh, die Standards und Infrastruktur zu erhalten.

Auch unser Haushalt zeigt, dass die Mittel kaum ausreichen, um die Pflichtaufgaben solide zu erfüllen. Der Finanzbedarf für diese Pflichtausgaben steigt, ganz ohne unser Zutun auch die nächsten Jahre weiter an. So ist der Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung eine große Chance für mehr Bildungsgerechtigkeit im Schulsystem, bedeutet aber auch weitere Investitionen in die Schulen. Die Standards in der frühkindlichen Bildung zu halten, bedeutet aber auch den weiteren Ausbau der Kindergarten- und Krippenplätze.

Dabei stehen wir besser da, als viele unser Nachbarkommunen und das möchte ich auch deutlich hervorheben. Im Ergebnishaushalt steht ein leichtes Plus. Wir haben in den vergangenen Jahren kräftig investiert und mehr als manch andere Gemeinde für die Substanzerhaltung unseres städtischen Vermögens aufgewendet. Diese Strategie unterstützen wir als SPD-Fraktion ausdrücklich.

Der Anstieg der Konzernverschuldung ist unserer Meinung nach, zu rechtfertigen, wird er doch maßgeblich durch die hohen Investitionen, wie beispielsweise die Sanierung der Kläranlage und der Wasserhochbehälter verursacht. Beides keine Prestigeobjekte, sondern notwendige und sinnvolle Investitionen zur Erhaltung der Infrastruktur.

Unser Haushalt finanziert sich in der Hauptsache aus dem Anteil an der Einkommenssteuer, den Schlüsselzuweisungen und aus nur zu einem Zehntel, nämlich mit 3 Mio. € über die Gewerbesteuer. Damit wird einmal mehr unser Problem deutlich.

Allein über Sparen finanziert man dauerhaft keinen Haushalt. Wie schaffen wir es also dennoch nachhaltig Schulen, Kitas, Sportstätten, Feuerwehr, Straßen oder unsere Bäder zu erhalten und zu modernisieren. Ziel muss sein, der Größe unserer Stadt angemessene Gewerbesteuereinnahmen generieren zu können. Das bedeutet zum einen, expandierende Wenauer Betriebe am Standort zu halten und ihnen die benötigten Flächen anzubieten. Zum anderen bedeutet dies aber auch, starke neue Betriebe zuzulassen. Das geplante Gewerbegebiet bietet diese Chance und sollte nicht kaputt geredet werden.

Es ist wichtig über Gewerbegebiete nachzudenken und diese zu planen. Und es ist richtig, dass dies nicht bedeuten darf, bedenkenlos Landschaft zu zerstören. Die Flächen im Neckartal, die eingerahmt werden von einer stark befahrenen B313, einem bereits bestehenden Gewerbegebiet mit entsprechendem Verkehrsaufkommen und einem Areal mit eingeschränkter Nutzung, sehen wir nach gründlicher Abwägung, aber nicht als Naherholungsgebiet.

Eine weitere Chance die Einnahmen dauerhaft zu verbessern, sehen wir in der Entwicklung des Neubaugebiets. Mit Adler-Ost III ist ein attraktives Wohnquartier auf den Weg gebracht worden. Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum und die die Berücksichtigung von Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekten standen dabei im Vordergrund. Jetzt entstehen 220 neue Wohneinheiten und wir hoffen, dass damit auch die Zahl der Einwohner entsprechend wächst und nicht, nur durch Umzug innerhalb Wernaus, Leerstände in den älteren Stadtvierteln entstehen. Wir brauchen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen alten und neuen Wohngebieten. Eine gute Innenentwicklung trägt dazu bei den Flächenverbrauch zu reduzieren und damit einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, aber auch die Attraktivität älterer Wohnviertel zu erhalten. Nur so bleibt Wernau langfristig lebenswert.

Neben den großen Investitionen für die Erhaltung unserer Infrastruktur und der Finanzierung der Pflichtaufgaben gibt es Dinge, die im Rahmen der Haushaltsberatungen leicht in den Hintergrund geraten. Auch wenn wir Ihre Bitte verstehen Herr Bürgermeister Elbl, auf Anträge zu verzichten, halten wir es doch für wichtig, über die substanzerhaltenden Maßnahmen hinaus Impulse für 2023 zu geben. Und genau das möchten wir mit unseren Anträgen tun.

Deutschland hat die UN-Kinderrechtskonvention ratifiziert und die wesentlichen Bestandteile auch in nationales Recht umgesetzt. Danach sind Kommunen verpflichtet, bei allen Entscheidungen die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu berücksichtigen und diese weitgehend bei Entscheidungen einzubinden. Damit das, was beschlossen wurde, auch gelebt wird, wurden Anreizsysteme entwickelt, die die Umsetzung unterstützen sollen. Wir beantragen daher, dass Wernau an einem bundesweiten Programm teilnimmt und die damit verbundene offizielle Auszeichnung als „Kinderfreundliche Kommune" anstrebt.

Die Bildung eines Ältestenrats, wie er in den meisten Nachbarkommunen üblich ist, wollen wir als Unterstützung des Bürgermeisters durch alle im Gemeinderat vertretenen Fraktionen verstanden wissen. Mit der Beratung beim Erstellen der Tagesordnung und des Gangs der Verhandlungen im Gemeinderat haben die Fraktionen die Möglichkeit mitzugestalten und übernehmen damit einen Teil der Verantwortung für die Gewichtung der Themen.

Energiekrise, Energieverbrauch, Energiemix, waren die Schlagworte der letzten Monate. Emissionsfreie Energieerzeugung beschäftigt die öffentlichen Diskussionen. In der Kläranlage haben wir die technischen Möglichkeiten, Energie aus einem Faulturm zu gewinnen. Damit könnte die Klärschlammmenge reduziert und mit dem gewonnenen Gas der Strom- und Wärmebedarf gesenkt werden. Die Kosten der Klärschlammentsorgung steigen und die emissionsfreie Energieerzeugung hat durch die Energiekrise an Bedeutung gewonnen. Die in der Vergangenheit gemachten Untersuchungen zur Wirtschaftlichkeit treffen auf Grund dieser signifikant geänderten Rahmenbedingungen nicht mehr zu, sodass aus unserer Sicht ein deutlich besseres wirtschaftliches Ergebnis erwartet werden kann. Bei unseren Entscheidungen zum Einsatz von Photovoltaik haben wir

die Erzeugung regenerativer Energie höher gewichtet als die Wirtschaftlichkeit. Diesen Ansatz erwarten wir auch hier und stellen diesen Antrag erneut.

Wir vermissen eine erste Planungsrate für das Jugendhaus im Haushalt. Alle sind sich einig, wie wichtig und wertvoll Kinder und Jugendliche sind. Ebenso einig ist man sich seit langem, dass weder der Standort noch die räumlichen Gegebenheiten des Jugendhauses KIWI den gewachsenen Anforderungen an heutige Jugendarbeit gerecht werden können. Seit Jahren wird die Planung eines Neubaus auf unbestimmte Zeit verschoben. Jetzt ist es an der Zeit, gezielt einen neuen Standort für das Jugendhaus zu suchen und konkret in die Planung einzusteigen.

Darüber hinaus gibt es offene Fragen, die Planung und Umsetzung des Seniorenheims betreffen. Nicht nur wir sind unzufrieden mit dem Informationsstand zum geplanten Neubau des Seniorenzentrums und der Nachnutzung der bestehenden Einrichtung St. Lukas. Seit 2015 beschäftigt uns das Thema. Wir bitten um einen Sachstandsbericht der Kepplerstiftung zum Konzept und der zeitlichen Umsetzung des Pflegeheims.

Auch die Frage, wie wird die Förderung des Sports in Zukunft aussehen, nachdem das ehrgeizige Projekt im Zusammenhang mit der Verschmelzung der Vereine gescheitert ist, muss gestellt werden. Wir sind der Meinung, dass wir das Thema grundsätzlich neu diskutieren müssen, da bisher aufgestellte Bedingungen nicht mehr zutreffen. Aus unserer Sicht ist die Konzeption eines neuen Sportentwicklungsplans erforderlich, der die veränderten Rahmenbedingungen berücksichtigt und die Handlungsoptionen für den Gemeinderat festlegt.

Es ist wichtig, verantwortungsbewusst mit den begrenzten Ressourcen der Stadt umzugehen und sicherzustellen, dass die Gemeinde in der Lage ist, ihre wichtigsten Aufgaben zu erfüllen. Wir haben mit unseren Anträgen und Stellungnahmen den engen finanziellen Spielräumen unseres Haushalts Rechnung getragen. Wir haben aber auch Impulse gegeben, die unsere Stadt in eine Richtung führen, die aus unserer Sicht den Erfordernissen der Zukunft gerecht wird.

Schließlich liegt es uns am Herzen, der Verwaltung, dem vielfältigen ehrenamtlichen Engagement unserer Bürger*innen und allen die daran arbeiten, die Lebensqualität unserer Stadt zu verbessern, zu danken.

Wir werden auch weiterhin daran arbeiten die Bedürfnisse der BürgerInnen bestmöglich zu erfüllen und uns für deren Wohl einzusetzen. Dabei sind wir uns sehr wohl bewusst, dass es in der Zukunft noch viele Herausforderungen geben wird, sind aber zuversichtlich gute Lösungen zu finden, offen für Ideen und hoffen auf eine konstruktive Zusammenarbeit aller.

Vielen Dank.